

2. Jahrg.

N° 36.

Modenzeitung für deutsche Frauen



Aachen, 9. September 1827.

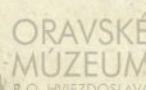
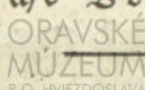
Elegien von Treumund.

Elegien, o ihr, des Herzens holde Vertraute,
Die ihr mit Weinenden weint, euch mit Freuenden freut,
Nahet auch mir und seufzt mit mir, dem Seufzenden stille!
Flohet ihr nicht den Tibull, da ihm entflohen seine Lieb,
Nahet ihr auch dem Ovid, der liebend zur Gattin sich sehnte,
Als er in Pontus verbannt weilte vom Vaterland fern.
O so nahet euch mir und tönt in die schwächere Saite
Tröstenden, stillen Gesang mir dem Belasteten jekt.
Dann wird der Kummer gestillt, es fliehen Sehnsucht und Sorge,
Trennung scheint Wiedersehn, und der Verlust scheint Gewinn.



Die Spinnerin am Kreuze.

Österreichische Volksage. (Schluß.)



So war eine geraume Zeit vergangen, während derer Hulda ihr Tagewerk immer vollendete, und ihrem Gelübde treu nachkam, als sich die Sage verbreitete, daß auch Löwenherz, welcher der Letzte von den verbündeten Fürsten im Morgenlande geblieben war, und den Kampf gegen die Ungläubigen mit seinen Engländern fortgesetzt hatte, nachdem er einen ehrenvollen Vertrag mit dem großen Saladin abgeschlossen, auf der Rückkehr nach dem Vaterlande befindlich sei. Die Wahrheit dieses im Anfange bezweifelten Gerüchtes zeigte sich bald darauf durch die Gefangennahme dieses ritterlichen, edelherzigen Königes durch den Erzherzog Leopold, der im Morgenlande von Richard gekränkt worden war, welche in der Nachbarschaft von Wien stattfand. Löwenherz schmachtete lange in den Kerkern Leopolds und des deutschen Kaisers Heinrichs VI., der Friedrich dem Rothbart in der Regierung nachgefolgt war, und keine der Tugenden seines großen Vorfahrers theilte, in harter Gefangenschaft, woraus ihn endlich die Bemühungen seines treuen Blondel und ein großes Lösegeld befreiten. Durch Richards Vertrag mit Saladin sollten auch die gefangenen christlichen Ritter wieder ihre Freiheit erhalten haben, und zuversichtvoll erwartete nun auch Hulda die Rückkehr ihres Geliebten, und war nur desto eifriger in Erfüllung der Pflichten, welche sie sich durch ihr Gelübde aufgelegt hatte, so daß der frühe Wanderer bei Tagesanbruch die fleißig spinnende, schöne, bleiche Jungfrau betrachtete, die auf der Bergeshöhe saß, und in ihrem schwarzen Gewande und blendend weißen, im Winde flatternden Hauptschleier dem wohlthätigen Schutzgeiste und der Fee des Gebirges glich, und der in der Abenddämmerung Heimkehrende sie noch auf derselben Stelle fand. Die Spinnerin am Kreuze, wie Hulda in der Umgegend, welche sie für die vielfachen Wohlthaten, die sie den Armen ertheilte, segnete und fast wie eine Heilige verehrte, nach ihrer gewöhnlichen Beschäftigung und ihrem Aufenthaltsorte genannt wurde, saß eines Morgens wieder in ihre Träume der Zukunft verloren, und mit thränendem, sehnsvoll umherschweifenden Auge da, als sie plötzlich





ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA

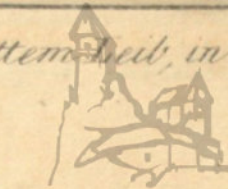


ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA

*Reisstrohhut. Kleid von Organdie mit glattem Leib, in Falten gelegtem
Rock u. Ärmeln u. la Moire*



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA



*Veberrock mit Sammetragen u. gewirkten Knöpfen Halbenge Beins
kleider von Nankin*

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P.O. HVIEZDOSLAVA